

Auswärtiges Amt

z.Hd. Frau Bundesministerin Annalena Baerbock
Kurstraße 36
10117 Berlin

**Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz**

z.Hd. Frau Bundesministerin Steffi Lemke
11055 Berlin

**Bundesministerium für Wirtschaft
und Klimaschutz**

z.Hd. Herrn Bundesminister Dr. Robert Habeck
11019 Berlin

Berlin / Freiburg i.Br., 17. September 2024

Sehr geehrte Frau Ministerin Baerbock,
sehr geehrte Frau Ministerin Lemke,
sehr geehrter Herr Minister Dr. Habeck,

im Jahr 1975 schlossen die deutsche Bundesregierung und die Föderative Republik Brasilien das deutsch-brasilianische Abkommen über „Zusammenarbeit auf dem Gebiet der friedlichen Nutzung der Kernenergie“.¹ 2025 jährt sich diese Vereinbarung zum 50. Mal – aus unserer Sicht ein passender Anlass, um das Abkommen nicht nur kritisch zu überdenken, sondern es gänzlich aufzukündigen.

Ihr Parteikollege Jürgen Trittin äußerte bereits vor zehn Jahren in einem Interview mit der Heinrich-Böll-Stiftung sein Unverständnis dafür, dass die deutsche Bundesregierung nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima 2011 zwar das Ende der Kernenergie im eigenen Land propagierte, an den bilateralen Atomabkommen mit anderen Ländern jedoch weiterhin festhielt. Den „Ausstieg aus der Atomenergie - national wie international,“ bezeichnete er in diesem Zuge als „Lackmus-Test für eine glaubwürdige,

¹ Unterzeichnung am 27. Juni 1975, Inkrafttreten am 18. November 1975, vgl. BGBL. II 1976, 334-336: https://www.bgbli.de/xaver/bgbli/text.xav?SID=&tf=xaver.component.Text_0&tocf=&qmf=&hlf=xaver.component.Hitlist_0&bk=bgbli&start=%2F%2F*%5B%40node_id%3D%271018111%27%5D&skin=pdf&tlevel=2&nohist=1&sinst=BF7D6DAA (zuletzt abgerufen: 29. Juli 2024).

kohärente Politik.“² Dafür spricht auch die lange Liste der Versuche, diesem Abkommen zwischen Brasilien und Deutschland ein Ende zu bereiten und eine breitere, gesellschaftliche Debatte zu ermöglichen. Neben entsprechenden Vorstößen von Seiten Ihrer Partei BÜNDNIS 90/Die Grünen,³ reichen auch die zivilgesellschaftlichen Bemühungen um einen Ausstieg aus dem Abkommen bereits mehr als dreißig Jahre zurück.⁴

Auch wenn eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Abkommen, seiner Geschichte und zeitgenössischen Rezeption konstatiert, dass keine der am Abkommen beteiligten Parteien noch mit seiner umfassenden Realisierung rechnet (sprich: den noch ausstehenden Bau von bis zu fünf weiteren AKWs in Brasilien unter deutscher Beteiligung),⁵ nährt das ungebrochene Aufrechterhalten der Vereinbarung eine Doppel-moral – und zwar in zweifacher Hinsicht: Zum einen bindet das deutsch-brasilianische Abkommen die Bundesregierung weiterhin aktiv an eine Technologie, die sie für ihr eigenes Territorium bereits dezidiert für obsolet erklärt hat; zum anderen riskiert die Vereinbarung die Reproduktion kolonialer Machtungleichgewichte, sofern sie den Export gefährlicher Infrastrukturen nicht auch als Verantwortungsstrukturen oder gar Verpflichtungen versteht.

Wie eine weitere Untersuchung der Wissenschaftlichen Dienste des Bundestages zu der deutsch-brasilianischen Vereinbarung gezeigt hat, kann eine historische Kontinuität zwischen dem Nationalsozialismus und dem deutsch-brasilianischen Atomabkommen von 1975 nicht abschließend nachgezeichnet werden; gleichzeitig besteht jedoch kein Zweifel daran, dass die Vereinbarung von brasilianischer Seite im Zeichen der damaligen Militärdiktatur entstand. Vor diesem Hintergrund halten wir es für zentral, auch die gegenwärtige Rezeption des Abkommens von Seiten der brasilianischen Zivilgesellschaft mit in die hiesige Beurteilung einzubeziehen.

Im Januar 2023 besuchte der brasilianische Präsident Luiz Inácio Lula da Silva seinen argentinischen Amtskollegen Alberto Fernández;⁶ im Zuge dieses Treffens adressierten etwa 100 Organisationen und 75 Privatpersonen der brasilianischen Gesellschaft ihren Präsidenten in einem offenen Brief.⁷ In diesem äußerten die Unterzeichner:innen ihre Sorge vor einem Ausbau des Atomprogrammes in Brasilien, das dem öffentlichen

² <https://www.boell.de/de/2014/04/02/interview-aufkuendigung-bilateraler-atomverträge> (zuletzt abgerufen: 29. Juli 2024).

³ <https://dserver.bundestag.de/btd/19/148/1914824.pdf>;

<https://dserver.bundestag.de/btd/19/063/1906340.pdf>;

<https://dserver.bundestag.de/btd/18/019/1801914.pdf> (alle zuletzt abgerufen: 29. Juli 2024).

⁴ <https://lateinamerika-nachrichten.de/artikel/den-deutsch-brasilianischen-atomvertrag-kuendigen/>; <https://www.chiapas.eu/news.php?id=7279> (alle zuletzt abgerufen: 30. Juli 2024).

⁵ <https://www.bundestag.de/resource/blob/410270/7f43477b75704c890c2ce380f33f91fe/WD-1-049-13-pdf.pdf> (zuletzt abgerufen: 29. Juli 2024).

⁶ <https://www.gov.br/mcti/pt-br/acompanhe-o-mcti/noticias/2023/01/brasil-vai-avancar-na-construcao-do-reactor-multiproposito-afirma-ministra-luciana-santos> (zuletzt abgerufen: 30. Juli 2024).

⁷ <https://www.global.org.br/blog/carta/> (zuletzt abgerufen: 3. August 2024).

Wissen nach „stets mit einem parallelen Militärprogramm verknüpft“ gewesen sei. Lula selbst erklärte wiederholt die friedlichen Absichten des brasilianischen Interesses an der Nukleartechnologie, jüngst etwa im Rahmen eines Besuchs von Frankreichs Präsident Emmanuel Macron im März 2024.⁸ Zu den Befürchtungen der brasilianischen Gesellschaft äußerte Lula sich bislang jedoch nicht.

Repräsentant:innen der brasilianischen Anti-Atomkraft-Kampagne (*Articulação Antinuclear Brasileira*) erklärten im persönlichen Gespräch mit uns, dass sich ihre derzeitige Sorge bezüglich des Abkommens mit der deutschen Bundesregierung vor allem auf die Frage der Reaktorsicherheit und den Umgang mit anderen möglichen Kollateralschäden richtet. Ein Umgang mit Sicherheitslücken oder auch die Verantwortungslage für mögliche katastrophale Zusammenbrüche dieser „kritischen Infrastrukturen“ ist nämlich im Abkommen mit der Bundesregierung in keiner Weise geregelt. Dazu ein Beispiel: Aktuell kämpfen bspw. Anwohner:innen der Gemeinde Caldas im Bundesstaat Minas Gerais mit enormen Unsicherheiten: Der Abraumdamm einer stillliegenden Uranmine vergangenes Jahr gilt seit dem vergangenen Jahr als einsturzgefährdet;⁹ es ist nicht geklärt, wer die Verantwortung für die langfristigen Folgen trägt – weder für die massiven Gesundheitsrisiken, mit denen sich die Anwohner:innen bereits heute arrangieren müssen, noch für den Fall eines Zusammenbruchs des Damms. Wiederholte Dammbrüche in Minas Gerais (v.a. Mariana 2015 und Brumadinho 2019) haben in den letzten zehn Jahren gezeigt, dass es sich bei solchen Konstruktionen um tickende „Zeitbomben“ handelt. Darüber hinaus erscheint die Stabilität derartiger Infrastrukturen auch wegen zunehmender Extremwetterereignisse in Brasilien (kürzlich etwa die Fluten im Süden des Landes) immer unberechenbarer.

In Anbetracht dieser Fakten fordern wir Sie auf, sich dem „Lackmus-Test für eine glaubwürdige, kohärente Politik“ zu stellen und das deutsch-brasilianische Atomabkommen turnusmäßig bis zum **18. November 2024** mittels einer diplomatischen Note aufzukündigen. Beenden Sie das „Bombengeschäft“¹⁰ mit der brasilianischen Regierung, damit es zum **18. November 2025** endlich auslaufen kann. Über ein ausführlicheres Gespräch zum Thema im Rahmen eines persönlichen Treffens würden wir uns sehr freuen.

⁸ <https://noticias.r7.com/brasil/lula-diz-a-macron-que-brasil-quer-conhecimento-de-tecnologia-nuclear-nao-para-fazer-guerra-27032024/>; <https://noticias.uol.com.br/politica/ultimas-noticias/2024/03/27/lula-emmanuel-macron-brasil-franca-evento-complexo-naval-itaguai-rio.htm> (zuletzt abgerufen: 2. August 2024).

⁹ <https://mapadeconflitos.ensp.fiocruz.br/conflito/mg-entidades-ambientalistas-e-populacao-de-caldas-denunciam-os-riscos-de-contaminacao-de-pessoas-e-do-lencol-freatico-do-entorno-devido-a-mina-paralisada/> (zuletzt abgerufen: 4. August 2024).

¹⁰ <https://blogs.taz.de/latinorama/deutsch-brasilianischen-atomvertrag-kündigen/> (zuletzt abgerufen: 29. Juli 2024).

Mit freundlichen Grüßen

KoBra – Kooperation Brasilien e.V.
Kronenstraße 16a
79100 Freiburg i. Br.

Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Laterinamerika e.V. (FDCL)
Gneisenaustraße 2a
10961 Berlin

Brasilien Initiative Berlin (BIB)
c/o FDCL e.V. (s.o.)

Dachverband Kritische Aktionärinnen und Aktionäre e.V.
Pellenzstr. 39 (Hinterhaus)
50823 Köln

ASW - Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.
Potsdamer Straße 89
10785 Berlin

Dona Flor e.V.
Postfach 335
79003 Freiburg